

## ode an die alp

**Abendrot und Betruf kommen in diesem fast perfekt konzipierten und wunderschön gestalteten Bild- und Textband zwar auch vor. Aber das werbetreibende Klischee der heilen Bergwelt wird mit dem Käsebrecher bearbeitet und mit dem Hirtenstock vertrieben.**

SUSI OSER

Unterschiedlicher könnten sie kaum sein, diese in dreizehn Portraits vorgestellten Älplerinnen und Älpler zwischen 16 und 90 Jahren: gebürtige und geborene Bauern und Bäuerinnen, Einsteigende und Angefressene, Suchende und Gefunden-Habende, Hinterfragende und Hinnehmende. Mit ihren Schafen oder Ziegen, Kühen oder Rindern bestossen sie Alpen zwischen 1346 und 2192 Metern, hüten und sennen in neun verschiedenen Kantonen, versuchen, mit sich selber und mit ihrem Alpteam ebenso klar zu kommen wie mit dem Vieh und dem Käse.

### Die Geschichten

Auf einer Walliser Alp hilft der Baumhauserfinder und Schwarz-

nasenschafhorn-Schmuckhersteller einem Schaf, zu sterben. Im Tessin zischt die «Rakete auf zwei Stöcken» zwischen Ziegen und Kühen, die mit 400 Höhenmetern Abstand grasen, hin und her. Zwischen den Läufen nutzt er seine digitale Bibliothek, die er auf dem solarbetriebenen Netbook mitgebracht hat. Im Muotathal beten und jassen drei Generationen am gemeinsamen Tisch und ob Grindelwald heizt einer sein Käsekesi schon fünfundsiebzig Sommer lang auf. Eine Studentin sucht im Wallis verzweifelt ihre Rolle im reinen Frauenteam. Sie freut sich nach einem halben Alpsommer darüber, auch ab und zu einmal etwas richtig zu machen, während drei WG-versierte, WOZ-lesende Freunde im Bündnerland gemeinsame Lachkrämpfe kriegen und ihre individuellen Bedürfnisse verteidigen: 10 Tafeln Schoggi? «Das wird ja wohl noch drin sein oder hey.» Der Libanese, der mit seiner Vrene den «Trittkäse» auf der Nidwaldner Alp herstellt, kann dank den Alpeinkünften mit der Familie jeweils in seinem Herkunftsland überwintern.

**Im Umfeld von wiederkäuenden Kühen, dampfenden Kesseln, rau-**

**chenden Feuern, steindurchsetzten Wiesen und triefenden Kleidern wird produziert, kritisiert und sinniert: über den konsumfixierten Menschen und die schützenswerte Natur, über Landwirtschaft und Politik, unsichtbare Lebewesen und ungewohnte Wirklichkeiten, über das Leben und den eigenen Lebensweg. Es wird gelitten und gestritten, genossen und geliebt. Zwei zukünftige Erdenbürger nutzen die Gunst der Stunde und lassen sich während der Buchproduktionszeit zeugen.**

### Die Bilder

Die Bilder erzählen die Geschichten ein zweites Mal – anders. Mit aussagekräftigen Sujets: Radio, Tangoschuhe, Samsontabak. Mit abgelichteten Tätigkeiten: Käsen, Hüten, Zäunen, Misten, Stallarbeiten. Mit Portraits von Personen, Tieren, Alpstuben und von der Landschaft. Wolken und Nebelschwaden, Marktstände und Viehbesitzer, Schweizerfahnen und Appenzellerpfeifen, Zahnbürsten und Stirnlampen. Älplerpanorama und Alpenpanorama. Manchmal fehlten mir Querbezüge, etwa wenn detailreich ein besonderes Arbeitsgerät geschildert wird: Ein aus dem selbst gefundenen Kropf einer Rottanne gedrehter Gon mit eingekerbtem Hauszeichen oder ein Milchsieb, «das ein seltsames Haarteil trägt» und damit als Milchfilter dient. Der Bildteil schweigt sich dazu aus. Umgekehrt hätte ich manchmal gerne erfahren, wen oder was einzelne Aufnahmen darstellen. Doch Texte und Bilder werden so strikt getrennt wie Molke und Käse.

### Die Portraitierenden

Die Portraitierenden kennt man bald so gut wie die Portraitier-



ten. Schwelgen in Landschaftsbeschreibungen und die Frage nach dem Lieblingsgegenstand: Katenka Tanner. Sprachwitz und Klartext: Giorgio Hösli. Er portraitiert eine «Wortkanone»: «Er kommt von einem ins andere, von hier nach dort und nur allenfalls zurück. Seine Sätze machen nicht halt, wo der Punkt den Schlussstrich setzen würde, sie hecheln seinen aufblitzenden Gedanken hintennach...» Der sechsundsechzigjährige Älpler sei «sich bewusst, dass sein verbleibendes Leben nicht mehr reichen wird, das vergangene zu erzählen.»

**Alle fünf Schreibenden haben eigene Alperfahrungen, treten aber nie besserwisserisch auf. Sie nehmen Anteil, erfassen das Charakteristische, portraituren liebevoll, respektvoll, wo es passt humorvoll. Ich habe oft laut gelacht, war manchmal tief berührt, habe gestaunt, habe mich gewundert, war beeindruckt. Und jeden Abend freute ich mich wie ein Kind auf die ruhige Ofenbankzeit mit der nächsten Geschichte. Das mitgelieferte Buchzeichen aus Papier mit Kuhhaaren rückte stetig nach hinten und zeigte unerbittlich das einzig wirklich Schlechte an diesem Buch an: dass es ein Ende hat.**

Giorgio Hösli, Paul Hugentobler (Herausgeber): **Hirtenstock und Käsebrecher. Älplerinnen und Älpler im Portrait** Zalp-Verlag, 2010, 330 Seiten, 470 Farb- und Schwarzweissbilder, 74 Franken.

